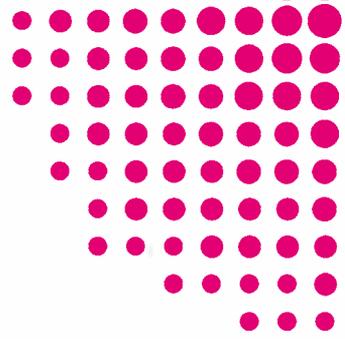


Dezember 2014 – Februar 2015

nikodemus **MAGAZIN**

Evangelische Kirchengemeinde

A large, vibrant pink ribbon bow is the central focus of the lower half of the page. A small, light-colored tag is attached to the bow with a thin gold string. The tag contains the text 'kaufen schenken teilen' in a handwritten style.

kaufen
schenken
teilen

editorial



Das Jahr 2015 wird für die Gemeinde das erste Jahr mit der neuen Pfarrerin Martina Weber. Ihre Vorstellung steht am Anfang unseres Magazins.

Unser Schwerpunktthema ist „Kaufen – Schenken – Teilen“. Die meisten von uns versuchen ihr Leben so auszurichten, dass sie den Anforderungen einer effizienten Wirtschaft angemessen funktionieren. „Kaufen“ und „sich etwas leisten können“ scheinen im Zentrum unseres gesellschaftlichen Daseins zu stehen.

Doch gerade in Berlin-Neukölln merken wir, dass das Werte und Ziele sind, die viele nicht erfüllen können. Angebote wie „Laib und Seele“, bei denen günstig aussortierte Nahrung zu bekommen ist, werden dringend gebraucht. Und Second-Hand-Läden haben Konjunktur. Die Läden werden nicht nur von jenen besucht, die sich anderes nicht leisten können. Es gibt auch immer mehr Menschen, denen das Hamsterrad Konsum zuwider ist: Sie wollen die

kurzlebige Massenware nicht mehr. Der gesunde Menschenverstand sagt schon, dass wir auf Dauer zu viele Ressourcen verschleudern und zu viel Müll produzieren. Hinter „Teilen und Schenken“ stehen auch Werthaltungen. Die Flüchtlinge aus aller Welt werden in Deutschland von der Politik oft als „Kostenfaktor“ gesehen, den wir uns „nicht leisten“ können. Aber viele Familien sind bereit, ihren Verwandten aus Kriegsgebieten beizustehen und ihr Leben mit ihnen zu teilen. Deswegen fanden wir, dass auch das Thema Flüchtlinge in dieses Heft gehört.

Wie die Kita in diesem Jahr Spenden, Kaufen und Schenken erfahren hat, erfahren Sie im hinteren Teil des Magazins. Wir berichten von der Bürgerplattform und haben einen Ausflugstipp. Und natürlich kündigen wir auch Konzerte, Gottesdienste und Gemeinde-Termine an. Viel Spaß beim Lesen!

Katja Neppert

—anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

- durch die **Diakonie-Station Neukölln** - bei Ihnen zu Hause
- in der **Haltestelle Diakonie** · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer **Tagespflege** – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnentallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem **Seniorenheim** – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnentallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Simeon gGmbH**

www.diakonie-station.de

Unsere neue Pfarrerin heißt Martina Weber

„Begonnenes fortführen und neue Akzente setzen“ von Sabine Krumlinde-Benz

Sie kennt sich aus im Kirchenkreis: Martina Weber ist vor 38 Jahren zwar im Klinikum Steglitz geboren, ist aber in Rudow aufgewachsen und ist nun – nach zwei Jahren in der Lausitz und fast neun Jahren in Lichtenrade – wieder in Neukölln, bei uns in der Nikodemus-Gemeinde.

„Ich habe sehr gehofft, dass Sie mich wählen würden – ich freue ich mich sehr, dass aus dieser Hoffnung nun Realität geworden ist.“ Martina Weber macht keinen Hehl aus ihrer Begeisterung, im neuen Jahr die Nachfolge von Pfarrer Jörg Gemkow anzutreten. Sie wird wie er auch in der Pfarrwohnung leben, zusammen mit ihrer Frau.

nikodemusMAGAZIN: Erzählen Sie unseren Leserinnen und Lesern doch bitte, wie es zu Ihrer Berufswahl kam.

Martina Weber: Nach dem Abitur hatte ich mich entschieden, Studienrätin für Deutsch und Französisch zu werden, und habe 1995 an der FU mit dem Studium begonnen. Schon bald wurde mir aber klar, dass ich das Bedürfnis hatte, all die positiven Erfahrungen, die ich seit Jahren in meiner Kirchengemeinde in Rudow gemacht hatte, eines Tages an eine eigene Gemeinde weiter zu geben. So entschied ich mich 1997 zu einem Wechsel und ging an die Evangelische Fachhochschule Berlin, um dort den neu eingerichteten Studiengang: „Gemeindepädagogik“ zu studieren. Ein sehr praxisnaher Studiengang, der auf die Sprachen verzichtet und dafür pädagogische Fächer und Seelsorge sowie religionspädagogische Anteile hat. Nach dem 1. Examen ist der Werdegang dann identisch dem einer Theologin: Vikariat, 2. Examen, Auswahlverfahren der Landeskirche und Entsendungsdienst. Am 1. Mai 2002 begann dann mein Vikariat im Pfarrsprengel Genezareth/Philipp-Melanchthon. Nach meiner Ordination im November 2004 wurde ich in den Kirchenkreis Cottbus entsandt und seit 2006 bin ich Pfarrerin in Lichtenrade.

nm: Und was hat Sie bewogen, sich auf unsere Stellenausschreibung hin hier zu bewerben?

M.W.: Eine so interessante Stellenausschreibung konnte ich nicht einfach überblättern. Ich freue mich auf all die Menschen – junge wie ältere –, die mir hier begegnen werden. Ich will die Orte und alle um mich herum kennenlernen, hören was die Menschen sich für ihr Leben und speziell von ihrer Kirchengemeinde wünschen. Für meine Arbeit ist es mir wichtig zu wissen, was die Menschen umtreibt, was ihnen am Herzen liegt oder unter den Nägeln brennt. Je mehr wir dann voneinander wissen, desto besser kann ich auf ihre Bedürfnisse eingehen.

hen. Ich möchte mit den Menschen sprechen, die hier in der Gemeinde beschäftigt oder engagiert sind. Das wird eine der ersten Aufgaben sein, die ich mir selbst stelle. Wenn ich weiß, in welchem Kontext die Menschen leben und arbeiten, kann ich umso besser auf sie zugehen und ihre Themen – zum Beispiel im Gottesdienst – ansprechen.

Fusion mit Martin-Luther

nm: Wir machen ja gerade unsere ersten Erfahrungen mit den Vorbereitungen zur angestrebten Fusion mit der Martin-Luther-Gemeinde. Wie stellen Sie sich Ihre Arbeit in dieser Hinsicht vor?

M.W.: Die Fusion und die bisher in diese Richtung gemachten Schritte begrüße ich sehr und hoffe, dass alle offen sind für das Neue, das in diesem Zusammenhang wachsen kann. Ganz einfach gesagt: Ich habe Lust, mit Ihnen gemeinsam etwas Schönes daraus zu machen – die Voraussetzungen dafür scheinen mir ausgesprochen günstig. Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit Pfarrerin Siebert-Bright und Pfarrer Pabst. Ich bin es aus meiner großen Lichtenrader Gemeinde mit rund 15000 Mitgliedern gewohnt, mit Kolleginnen und Kollegen zusammen zu arbeiten. Beim Hinarbeiten auf die Fusion halte ich es für besonders wichtig, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen, darauf zu achten, dass Erhaltenswertes bleibt und Neues immer im Blick auf die Wünsche und Bedürfnisse der Gemeindemitglieder nach und nach eingeführt und ausprobiert wird. Ich möchte Begonnenes fortsetzen und neue Akzente setzen.

Kirchenmusik und Kita

nm: Einen besonderen Stellenwert hat in unserer Gemeinde die Kirchenmusik. Sie liegt Ihnen, wie ich aus Ihrer Bewerbung weiß, ebenfalls sehr am Herzen.

M.W.: Ja, ich freue mich wirklich sehr, mit Volker Jaekel so einen begeisterten und begeisternden Musiker hier anzutreffen und mit ihm dann auch zusammen zu arbeiten. Ich halte die Kirchenmusik für eine tragende Säule in der Gemeinde und sehe sie als einen attraktiven Anziehungspunkt für Menschen, die die Gemeinde noch nicht kennen. Ich selbst musiziere auch gerne, außerdem



singe ich seit etwa 30 Jahren in den verschiedensten Chören. Seit einiger Zeit suche ich nach einem neuen Chor, in dem ich mitsingen kann.

nm: Da können wir uns ja nur wünschen, dass Sie es mit unserem Chor der Nikodemus und -Martin-Luther-Gemeinde versuchen werden.

Nun noch eine Frage zur Kita: Haben Sie Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kindergartenkindern und deren Erzieherinnen?

M.W.: Zuerst einmal freue ich mich darauf, die Kita mit allen Kindern und Mitarbeiterinnen ausgiebig kennenzulernen – dazu hatte ich bisher leider keine Gelegenheit. Mein Bereich in Lichtenrade war die Arbeit mit Kindern und Familien. Gerade die reichen Erfahrungen daraus möchte ich gerne in die Gemeinde einbringen. So stelle ich mir vor, nicht nur mit den Kindern religionspädagogisch zu arbeiten, sondern auch mit den vielen Menschen, die rund um die Kinder in der Kita sind.

nm: Nun müssen wir noch ein wenig Geduld haben, bis wir Sie bei uns begrüßen dürfen. Wir freuen uns auf den Neujahrsempfang am 4. Januar 2015, bei dem auch gleichzeitig Ihr Einführungsgottesdienst gefeiert wird, Beginn um 10 Uhr.

M.W.: Ich freue mich, wenn viele von Ihnen diesen Tag mit mir feiern und sage an dieser Stelle schon einmal allen von Herzen Dank für alles, was Sie in der Zeit der Vakanz für die Lebendigkeit der Gemeinde getan haben – egal, in welcher Funktion und in welchem Umfang! So bleibt mir bis zum Wiedersehen, Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein segensreiches Jahr 2015 zu wünschen! In Vorfreude,
Ihre Pfarrerin Martina Weber

Trödeln, Tauschen, Schenken, Leihen

Viele Menschen erkennen, dass nicht alles immer neu sein muss von Barbara Merziger, Fotos: Katja Neppert

Kleiderschränke, randvoll. Nicht nur mit geliebten Stücken oder neuen, denen man nicht wiederstehen konnte. Was sich auch oft häuft darin, zu Kleines, nicht mehr Gemochtes. Aber wegwerfen? Die Sachen sind noch gut, denkt man, und lässt sie drin. Gerade Kinderkleidung, oft nur ein paar Monate getragen, weil die Kleinen wachsen wie Unkraut, sieht manchmal noch aus wie neu.

Apropos Kinder: Spielsachen. Die Leidenschaften wechseln schnell, aus Bauklötzen werden Duplosteine, aus Duplo Lego, aus Lego Technik oder gleich lieber das Computerspiel. Von Büchern ganz zu schweigen, die vermehren sich von selbst, hat man oft das Gefühl. Aber wegwerfen?

Apropos Vermehrung: Wohl dem, der eine Kammer, einen Keller oder besser beides hat. Wohin denn sonst mit all den Gegenständen, die man fast nie braucht, die aber immer im Weg sind? Die Bohrmaschine. Die Kabeltrommel. Das Planschbecken. Oder die man nicht in die Schränke stopfen kann. Das alte Fahrrad. Das verschmähte Bobby-Car. Der viel zu langsame Drucker.

In Zeiten, in denen jeder alles hat, aber immer weniger Möglichkeiten, Dinge weiterzugeben – die Stichworte lauten: Einzelkinder, zerrupfte Familien, Singlehaushalte und Nachbarn, die man nicht kennt – wächst zur Freude der Wirtschaft der Berg der Dinge. Was aber auch wächst: Das Unbehagen darüber.

Und so wächst, während uns ununterbrochen die Botschaft „Kauf! Wirf weg! Nimm mehr!“ ins Ohr geflüstert wird, in den Freundeskreisen und Nachbarschaften, in den Kiezen und Städten, eine Freude

am Gebrauchten und Alten, ob geschenkt, getauscht, geliehen oder gekauft. Wenn kein Geschwisterkind da ist, werden die kleinen Hosen eben dem Nachbarkind gegeben oder der Freundin einer Freundin. Wer seine Bücher ausmistet, hat nicht länger nur die Möglichkeit, sie einer Bücherei zu geben. In vielen Häusern stehen Kisten im Flur, wo jeder Ungebrauchtes ablegen kann, auf das es einen freudigen Abnehmer finde. Öffentliche Bücherregale und Umsonstläden sind die logische Folge davon.

Nicht neu, aber von einem Boom beflügelt, sind Secondhandläden und Trödelmärkte. Die alten werden größer und liebevoller gestaltet, neue entstehen allerorten und Menschen strömen dorthin. Viele gar nicht aus der Not, und weil sie sich nichts Neues leisten können. Sondern aus Freude am Kramen, am Verkaufen und Plaudern. Dazu gibt es Musik, Essen und Trinken. Viele Märkte und Läden sind mittlerweile das Gebraucht-Pendant zum Shopperlebnis in den Konsumtempeln.

Apropos gebraucht: Brauche ich eigentlich eine eigene Bohrmaschine? Fragen sich auch immer mehr Menschen. Und fragen vielleicht den Nachbarn oder einen Freund, ob sie seine leihen können. Dieses Prinzip haben sich die noch recht jungen Leihläden abgeguckt. Dort stehen Werkzeuge, Spielsachen, Maschinen, aber auch Bücher und Bilder. Gegen kleines Geld kann man sie mitnehmen – und bringt sie zurück, wenn man sie nicht mehr braucht. Dreifach gut: Die Schränke sind nicht mehr so voll. Dafür aber der Geldbeutel. Und in Kopf, Herz und Kalender ist Platz für alles, das langlebiger und wertvoller ist als Kaufen.



Kaufen, Wegwerfen, Neues kaufen

Konsum soll unsere Religion sein. Ein paar Worte zum Weihnachtsfest

von Barbara Merziger, Foto: Daniela Starace/Fotolia

Gerade in den Wochen, nein: Monaten vor Weihnachten, lautet die Botschaft, die den Menschen überall entgegenschallt, nicht: Behalte und pflege, schenke und teile, besinne und freue Dich. Nein, sie lautet: Kaufe und verbrauche, wirf weg und kaufe Neues. Kaufe mehr. Schneller. Gleich. Das Alte ist Mist, das Neue toll. Bis nächstes Jahr.

Schenken ist etwas Wunderschönes, beschenkt werden auch. Die Wirtschaft und der Einzelhandel sowie ihr Sprachrohr, die Werbung, machen sich dieses Bedürfnis der Menschen zu Nutzen und verpflichten, drängen und verführen uns, dieser Tage noch mehr als im Rest des Jahres, zum Konsum und Verbrauch. Auf vielerlei Art wird uns suggeriert, dass nur das Neue Freude bereiten kann und dass Viel das neue Schön ist. Der Glitzer und Glimmer in den Warenwelten

begleitet uns ja mittlerweile durch das ganze Jahr. Doch seit September nimmt er zu. Ja, seit September. Denn wer früher anfängt, kauft mehr. Wird die Wünsche nicht mehr los, von denen er nicht wusste, dass er sie hat.

Besonders für Kinder ist das eine Qual. Sie müssen gar kein Kaufhaus betreten oder den Fernseher anschalten, um all das zu sehen, was sie haben wollen sollen. Selten ohne den Hinweis: Jetzt bestellen. Jetzt. Wozu warten?

Wenn 365 Tage im Jahr Weihnachten ist, wenn alles jederzeit und überall kaufbar ist, wenn schenken nur noch kaufen bedeutet und besitzen nur die Vorstufe zum Ersetzen – dann brauchen wir eigentlich keine Feste des Schenkens mehr. Wie traurig das wäre, werden auch die kleinsten Kinder verstehen. Ein Lichtblick.

Glanz in der Hütte – Trödelmarkt in Nikodemus

von Katja Neppert, Fotos: Katja Neppert, gabe9000c/Fotolia



Zweimal im Jahr gibt es einen Trödelmarkt in der Nikodemus-Kirche – im Frühjahr und im Herbst. Und dann gibt es noch einen Stand mit Trödel auf der Adventsfeier und eine Woche danach.

Die Tradition des Trödelmarktes reicht lange zurück. Es gab schon zu Zeiten Pfarrer Deneckes (also vor gut zehn Jahren) ein solches Angebot, erinnert sich Karin Jäkel. Sie ist diejenige, die heute in der Gemeinde den Trödelmarkt organisiert.

Was sie reizte an dieser Aufgabe, war, die Dinge schön anzurichten auf den Tischen. So dass es wirklich ansprechend ist für die Besucher. Es kommen viele Leute dahin, die man ansonsten selten sieht in den Gottes-



diensten – Jüngere, aber auch Ältere. Für sie ist das Angebot wichtig und interessant. Vor allem gibt es Nachfrage nach Haushaltsgegenständen, erzählt Karin Jäkel. Doch auch Textilien werden angeboten. Alles Angebotene kommt aus Spenden.

Für die Trödelmärkte werden Dinge im Keller der Gemeinde gesammelt und ausgeräumt, wenn ein Trödelmarkt ansteht. Das Wieder-Einräumen der Sachen, wenn der Gebrauchtwaren-Markt vorüber ist, muss manchmal sehr schnell passieren, zum Beispiel wenn abends ein Konzert ansteht. Zuweilen bricht da Hektik aus, und mehr zupackende Hände zum Einsortieren und Tragen würden nicht schaden.

So 30 bis 40 Personen kommen während der drei Tage, die so ein Trödelmarkt dauert. Und für die Gemeinde springen dabei ein paar hundert Euro heraus – trotz der günstigen Preise. Das eingenommene Geld wird dann von der Gemeinde für soziale Zwecke verwendet, es wandert also auf keinen Fall in die Tasche irgendeiner Privatperson.

Beim Trödelmarkt geht es der Gemeinde nicht vor allem um Geld, sondern darum, dass die Nikodemus-Kirche in unserem Kiez für alle als Ort auf der Landkarte vorkommt.



Flucht vor Flüchtlingen?

von Fred-Michael Sauer, Foto: European Commission Service



Derzeit befinden sich weltweit fast 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht. 16,7 Millionen von ihnen gelten nach völkerrechtlicher Definition als Flüchtlinge. Neun von zehn Flüchtlingen leben in Entwicklungsländern, da die meisten Flüchtlinge lediglich in ein angrenzendes Nachbarland fliehen. Insgesamt gut 20.000 Flüchtlinge aus Syrien konnte die UNO bisher in westlichen Ländern unterbringen, am meisten davon in Deutschland.

Angesichts des nicht abreißenden Flüchtlingsstroms hat die Grünen-Politikerin Claudia Roth zur verstärkten Aufnahme von Flüchtlingen in Europa aufgerufen. Die bisherigen 20.000 Syrer, die Deutschland aufnimmt, seien zu wenig, sagte sie in einem Radiointerview. Die Nachbarstaaten Syriens drohten zu kollabieren – so hat Libanon bereits mehr als 1,3 Millionen Menschen aufgenommen.

Nachdem erst vor wenigen Wochen der CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt Bürger dazu aufgerufen hat, Flüchtlinge in ihre Privatwohnungen aufzunehmen, kommt dieselbe Forderung jetzt von einem politischen Schwergewicht – dem grünen Ministerpräsidenten des Bundeslandes Baden-Württemberg, Winfried Kretsch-

mann: „Der Staat braucht private Liegenschaften, um den Flüchtlingszustrom zu bewältigen“, so Kretschmann. In der Welt teile er auf die Frage, ob er denn die Bürger in der Pflicht sehe, mit: „Ich bin sehr dankbar, dass wir in großen Teilen der Bevölkerung eine Empathie für die Flüchtlinge haben. Die Bürger sehen unsere humanitäre Verpflichtung und es gibt vor Ort viele Hilfsinitiativen. Darüber sind wir sehr froh, und die brauchen wir auch“.

Bisher sind es nur Einzelfälle, in denen Privatpersonen spontan Hilfe anbieten und Flüchtlinge aus Syrien oder anderen Krisengebieten bei sich aufnehmen. Die Unterbringung ist bundesweit nicht geregelt und die zuständigen Stellen in Berlin und Brandenburg sind bisher zurückhaltend. Zum einen brauchen Flüchtlinge eine angemessene Betreuung, das kann nicht jeder einfach so leisten. Zum anderen zeigen bisherige Reaktionen aber auch, dass es eine ganze Reihe von Menschen gibt, die sich vorstellen können, Flüchtlinge aufzunehmen und dies im Übrigen auch als einen Gewinn für sich selbst sehen würden. So fanden beispielsweise auch einige Flüchtlinge in der Nikodemus-Pfarrwohnung übergangsweise ein Zuhause.

Laib und Seele – Die Lebensmittelausgabe für Bedürftige

von Jörg Kupsch, Foto: PhotoDisc

Ein Viertel aller Neuköllner lebt von Hartz 4. Damit liegt der Anteil armer Menschen in unserem Bezirk deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (7,5 Prozent). In den letzten Jahren sind die Mieten und die Stromkosten sehr gestiegen, ohne dass die Harz-4-Sätze entsprechend angepasst wurden. Immer mehr Bedürftige müssen deshalb am Essen sparen, um noch alles bezahlen zu können. Dabei werden hierzulande riesige Mengen von Lebensmitteln weggeworfen, die noch gut sind.

Die Berliner Tafel, ein gemeinnütziger Verein, wurde 1993 gegründet und verteilt überschüssige Lebensmittel an Bedürftige. Inzwischen gibt es mehr als 900 Tafeln in ganz Deutschland. Verteilt werden vor allem frische Waren (Obst, Gemüse, Backwaren), die Supermärkte den Tafeln schenken, weil sie sich dem Mindesthaltbarkeitsdatum nähern. So beliefert die Berliner Tafel mehr als 300 soziale Einrichtungen in der Stadt. Die Tafeln bekommen keine staatlichen Zuschüsse und finanzieren sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Seit 2004 verteilt „Laib und Seele“, eine Gemeinschaftsaktion der Berliner Tafel, des Senders rbb und Berliner Kirchengemein-

den, Lebensmittel auch an Privathaushalte. Heute arbeiten 1300 ehrenamtliche Helfer für Laib und Seele und geben in 45 Kirchen Lebensmittel an etwa 48 000 bedürftige Berliner aus. Inzwischen arbeitet Laib und Seele bundesweit. Bedürftig ist, wer einen Hartz-4-Bescheid hat oder nachweisen kann, dass er ein ähnlich niedriges Einkommen hat.

Eine der ältesten und größten Ausgabestellen Berlins ist in der Martin-Luther-Kirche in Neukölln. Sie wurde 2005 von der Ärztin Carola Thumm-Söhle ins Leben gerufen, die bis heute die Stelle leitet. Ihr Team von etwa 35 ehrenamtlichen Helfern sammelt die ganze Woche über Lebensmittel bei Supermärkten. Jeden Mittwoch um 14 Uhr werden die Lebensmittel verteilt. Die Leute zahlen einen symbolischen Euro pro Person und gehen mit großen Tüten und Ziehwagen voll Essen nach Hause. So werden etwa 250 Menschen versorgt. Ein Drittel sind Kinder. Von den verteilten Lebensmitteln allein kann sich niemand ernähren und verteilt wird auch nur ein kleiner Teil aller überschüssigen Lebensmittel. Aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung und ein Zeichen dafür, dass Menschen sich nicht mit der Armut und Verschwendung in unserer Gesellschaft abfinden wollen.



Gestärkt in die Zukunft

Für die Bürgerplattform wird 2015 ein gutes Jahr *von Katja Neppert, Foto: Sabine Jäntsich*

Beim letzten großen Treffen der Neuköllner Bürgerplattform WIN Ende Oktober 2014 (unsere Gemeinde ist Gründungsmitglied) sah man viele neue Gesichter: Moscheevereine, aber auch weitere christliche Gemeinden haben Interesse, sich zu beteiligen und ihre Themen einzubringen.



Ähnlich wie in unserer Gemeinde, die mit der Suche nach einer neuen Pastorin befasst war, ging es auch in der Neuköllner Bürgerplattform in den vergangenen Monaten darum, sich nach innen zu festigen: Mehr von einander zu wissen und den Zusammenhalt der Gruppen zu stärken. Welche Themen treiben viele Menschen in den Gruppen um und welches Thema packen wir gemeinsam an? Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, doch erste Ergebnisse zeichnen sich ab: Ein muslimischer Friedhof wird dringend gebraucht. Der Friedhof bei der Şehitlik-Moschee am Columbiadamm ist denkmalgeschützt und nicht offen für neue Beerdigungen. Die eigenen Wurzeln haben viel damit zu tun, wo die eigenen Toten beerdigt sind – das ist in christlichen Kulturen nicht anders als in muslimischen. Das Thema leuchtete deshalb allen sofort ein und wir werden es im kommenden Jahr vorantreiben.

Ein anderes wichtiges Thema, das alle Gruppen betrifft, sind die steigenden Kosten für Wohnraum. Hier wollen wir gemeinsam zu konkreten Vorschlägen kommen, erste Ideen gibt es bereits. Und schließlich: Wir haben gemeinsam mit den anderen Berliner Bürgerplattformen vor, 2015 den neuen Regierenden Bürgermeister Berlins zu einer Veranstaltung einzuladen. Auch dafür sind bereits Weichen gestellt.

vorgestellt: Schloss Britz und Museum Neukölln

von Fred-Michael Sauer, Foto: Fred-Michael Sauer

Nicht nur der freundliche Herbst lädt zu einem Ausflug ins idyllische Neukölln ein, zu jeder Jahreszeit sind das Schloss und der Gutshof Britz einen Besuch wert. Das Anfang des 18. Jahrhunderts als Gutshaus gebaute Schloss wurde an der Stelle eines mittelalterlichen Fachwerkgebäudes errichtet und war im Lauf seiner Geschichte als Herrenhaus im Besitz hochrangiger preußischer Hofbeamter und Staatsminister. Seine heutige Gestalt erhielt das Schloss um 1880, als der damalige Besitzer die Fassade im Neorenaissance-Stil erneuern ließ und einen Turm hinzufügte. Der Park hinter dem Gebäude wurde im Stil der Jahrhundertwende rekonstruiert. Seine Blütezeit erlebte Schloss Britz unter Ewald Friedrich Graf von Hertzberg (1725-1795), der das Anwesen zur Hochblüte führte und es als Mustergut ökonomischer Landwirtschaft etablierte.

1971 wurde Schloss Britz unter Denkmalschutz gestellt und in den Jahren von 1985 bis 1988 restauriert sowie die dazugehörige Parkanlage rekonstruiert. Seit 1989 wird das kulturelle Angebot durch die Kulturstiftung Schloss Britz gewährleistet. Im Schloss befinden sich heute Museumsräume, in denen in einer Dauerausstellung die repräsentative Wohnkultur der Gründerzeit gezeigt wird. Sonderausstellungen in enger Zusammenarbeit mit internationalen Museen sowie Konzerte und Lesungen mit renommierten Künstlern bieten den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm. In den Sommermonaten findet eine Konzertreihe auf der Freilichtbühne auf dem Gutshof statt. Ein Schloss-Restaurant mit Terrasse bietet ein idyllisches Ambiente zum Verweilen.

Der neben dem Schloss liegende Pferde- und Ochsenstall des Gutshofs Britz beheimatet seit Mai 2010 das Museum Neukölln. Neben dem Museum mit ständiger als auch wechselnden Ausstellungen gehören die Musikschule Neukölln, ein Veranstaltungssaal (Kultur-

stall) und eine Freilichtbühne zum Gutshof. Das Museum Neukölln ist eine wichtige Adresse für die Vermittlung von Geschichte und Alltagskultur in Neukölln, ein Ort der Begegnung, der Integration und des Dialogs, an dem die unterschiedlichen, in Neukölln lebenden Bevölkerungsgruppen und Generationen ihre Erfahrungen und Perspektiven austauschen und teilen können.

Schloss Britz

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, an Feiertagen, 11–18 Uhr
www.schlossbritz.de

Museum Neukölln

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10–18 Uhr
www.museum-neukoelln.de



religion und wissen

von Jörg Kupsch

Das Abendmahl

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib...“

Die sogenannten Einsetzungsworte, ein wichtiger Teil der Abendmahlsliturgie, sind wohl eine der bekanntesten Bibelstellen (1. Kor 11, 23 - 25), und doch sind viele Kirchgänger unsicher, worum es beim Abendmahl genau geht.

Das Abendmahl ist eines der ältesten Rituale im christlichen Glauben. Jesus selbst hat es eingesetzt (Mk 14, 12 - 25) und schon die Urgemeinde feierte es zum Gedenken an den Tod Jesu, wahrscheinlich jeden Sonntag. Auch Luther war der Meinung, es sollte normalerweise in jedem Gottesdienst gefeiert werden. Das Abendmahl ist eines von nur zwei Sakramenten (heilige rituelle Handlungen) in der evangelischen Kirche.

Wenn wir gemeinsam das Abendmahl feiern, erinnern wir uns daran, was Jesus für uns getan hat: Jesus ist für uns Menschen am Kreuz gestorben, er hat die Sünde der Menschheit auf sich genommen und durch seinen Tod gesühnt. Durch seine Auferstehung hat Jesus den Tod überwunden. Seine Selbsthingabe hat die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch wiederhergestellt, die durch die Sünde zerstört wird. Indem wir als Menschen, die daran glauben, gemeinsam das Abendmahl feiern, danken wir Gott und bekennen gleichzeitig unsere Zugehörigkeit zur Kirche, der Gemeinschaft der Gläubigen.

Im Abendmahl stellen Brot und Wein den Leib und das Blut Christi dar. Jesus sagte von sich: „Ich bin das Brot des Lebens ... Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“ (Joh 6, 48 - 51) Im Altertum galt das Blut als Sitz der Seele und als Lebenskraft. Leib und Blut, Brot und Wein bedeuten also, dass Jesus sich selbst und sein Leben gegeben hat für die Erlösung der Menschheit.

Uneins sind sich Theologen der verschiedenen Konfessionen allerdings darüber, was Brot und Wein während des Abendmahls tatsächlich sind oder werden. Manche meinen, Brot und Wein werden tatsächlich zu Leib und Blut Jesu (katholisch), andere glauben, dass alles symbolisch gemeint ist (Reformierte). Und es gibt die verschiedensten Interpretationen dazwischen.

Eine praktische Auswirkung dieser Debatten ist, dass evangelische Christen offiziell nicht am katholischen Abendmahl teilnehmen dürfen. Diese Regel wird aber von Priestern in der Praxis unterschiedlich streng gehandhabt.

Tagebuch aus dem Gemeindegemeinderat

von Clemens Adori

Die Qual der Wahl

Fachkräftemangel! Ein Phänomen, welches auch vor der evangelischen Landeskirche kein Halt macht. Es ist mittlerweile nicht mehr selbstverständlich, dass freiwerdende Pfarrstellen mühelos wieder besetzt werden können.

Als wir unsere Stellenausschreibung nach dem Ausscheiden von Pfarrer Gemkow dann nicht im Rahmen einer professionellen Internet-Kampagne platzierten, sondern lediglich im relativ schmucklosen „Amtsblatt“ unserer Landeskirche – da schwante so manchem GKR-Mitglied nichts Gutes, den Autor eingeschlossen Werden wir es ganz real mit dem Fachkräftemangel zu tun bekommen?

Diese Sorgen waren wie weggeblasen, als uns die Bewerbungen mit der üblichen bürokratischen Verspätung endlich erreichten. Neun beeindruckende Lebensläufe von wahrhaften Fachkräften bekamen wir auf unserer Sitzung präsentiert, die dann im Wesentlichen zur intensiven Lesestunde wurde. Die entfernteste im Sinne des Kirchenrechts „bewerbungsfähige“ Kandidatin schrieb uns aus der Schweiz.

Aus Neun mach Sechs

Bereits an diesem Tag war es keine leichte Aufgabe, drei der neuen Bewerberinnen und Bewerber auszuwählen, welche nicht zu einem Gespräch eingeladen werden.

Die verbleibenden Bewerber – vier Kandidatinnen und zwei Kandidaten – folgten dann unserer Einladung für ein persönliches

Gespräch. Dabei bestätigte sich der Eindruck aus den Bewerbungen, dass es sich ausnahmslos um hochqualifizierte Menschen handelte, die das Bewerbungsverfahren ernsthaft und engagiert wahrnahmen.

Aus Sechs mach Drei

Eine große Hilfe für die Entscheidungsfindung war die sehr professionelle Moderation der Neuköllner Superintendentin Viola Kennert, die sich einerseits sehr loyal zu allen Bewerberinnen und Bewerbern verhielt und andererseits dem GKR zu 100 Prozent die Entscheidungsfreiheit offen hielt.

Die verbleibenden drei Kandidatinnen hielten in der Nikodemus-Kirche jeweils einen Vorstellungsgottesdienst und stellten sich den Fragen der Gemeindeglieder. Nachdem die Mitglieder des GKR ebenfalls mit vielen Gemeindegliedern gesprochen hatten und auch noch einmal zusammengesessen hatten, kam der Wahltag.

Aus Drei mach Eins

An diesem Tag wurde nicht mehr diskutiert, sondern nur noch gewählt. Und die Wahl fiel – in dieser Hinsicht konnte es gar nicht anders sein – auf eine echte Fachkraft. Wir freuen uns sehr, dass der Mangel an dieser Stelle ab Januar ein Ende hat und wünschen Martina Weber einen guten Start bei uns in Nord-Neukölln und eine gesegnete Zusammenarbeit mit der Kollegin Anja Siebert-Bright und dem Kollegen Alexander Pabst aus der Martin-Luther-Gemeinde. Herzlich Willkommen!

neues aus martin luther: Lebendiger Adventskalender

Der Advent ist die Zeit der offenen Türen und der offenen Herzen. Vom 30. November bis 23. Dezember 2014 öffnen freundliche Menschen jeden Abend von 18 bis 18:30 Uhr ihre Tür für Sie, für alle, die Lust haben Advent zu feiern, sich mit anderen zu treffen, zu singen, sich zu besinnen und zu stärken. Ja, genau Sie sind dazu eingeladen! **Diese Gastgeberinnen und Gastgeber freuen sich auf Sie:**

30. November

Martin-Luther-Gemeinde, Fuldastr. 50

1. Dezember

QM Donaustraße 7

2. Dezember

Nikodemus-Gemeinde, Nansenstr. 12-13

3. Dezember

Rosenkind, Boutique und Café, Elbestr. 35

4. Dezember

Ch.Lier, Stuttgarter Str. 48

5. Dezember

G. Winger, Kienitzer Str. 32

6. Dezember

N. Busse, Innstr. 28, Hinterhof

7. Dezember

Indonesische Gemeinde, Fuldastr. 50

8. Dezember

R. Linzer, Kleine Innstr. 7, 1. Etage

9. Dezember

Kantin Homemade Cuisine Karl-Marx-Str. 139

10. Dezember

Brasilianische Gemeinde, Fuldastr. 50

11. Dezember

A. Siebert-Bright / A. Pabst, Fuldastr. 48

12. Dezember

Mosaik Wohnheim, Weserstr. 39 a, Hinterhof

13. Dezember

B. Thiele, Weisestraße 46, Hinterhof

14. Dezember

Zentrum für Lebensenergie, Weserstr. 175, HH

15. Dezember

Café Ca.B.Slam, Innstr. 47

16. Dezember

Wohnhilfe, Pflügerstr. 24, EG

17. Dezember

M. Pury, Karl-Marx-Str. 162

18. Dezember

Kita Martin Luther, Fuldastr. 48

19. Dezember

Manufaktur Feinschicht, Sonnenallee 133

20. Dezember

O. Rönitz / T. Beyer, Weserstr. 25

21. Dezember

Familie Kanne-Behrens, Fuldastr. 48

22. Dezember

M. Gunkel, B. Stahn, Karl-Marx-Str. 144

23. Dezember

Vor dem Rathaus Neukölln unter dem Weihnachtsbaum

Kurzfristige Änderungen sind möglich. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Aushänge in der Martin-Luther-Gemeinde und die Informationen im Internet, www.martin-luther-neukoelln.de

nikodemus in bildern Fotos aus dem Gemeindeleben von Brigitte Altenburg-Mörstedt, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer



Auch in der Kita immer wieder Thema: Kaufen, Schenken und Teilen

Text: Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Mit der Hoffnung, genug gespart zu haben, um uns lange aufgeschobene Wünsche erfüllen zu können, begann unser Jahr 2014. Leider ging dann gleich zum Jahresbeginn unser Industriegeschirrspüler kaputt und wir mussten für knapp 7000 € einen neuen **kaufen**.

Dabei hatten wir doch schon seit 2013 angefangen für ein Sonnensegel zu sparen. Mit einigen Spendenaktionen im letzten und in diesem Jahr **teilten** hierfür unsere Eltern ihr Geld mit uns. Angeregt durch die Spendenaktionen, haben engagierte Eltern einen Förderverein* für unsere Kita gegründet. Auch hier geht es darum, Geld zu **teilen**, um es der Kita für besondere Zwecke zur Verfügung zu stellen. Hierfür danke ich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich. In gemeinsamer Finanzierung konnten wir das Sonnensegel **kaufen** und im Juni aufstellen lassen.

rungsantrag gestellt und bekamen 2700 € für die Anschaffung der Podeste **geschenkt**. Somit konnten wir die Podeste und mit einem kleinen Eigenanteil, gleichzeitig auch noch ein paar zusätzlich notwendige Krippenstühle **kaufen**.

Unser Schaukelnest, das im Frühjahr wegen groben Verschleißes aus Sicherheitsgründen abgehängt werden musste, konnten wir in diesem Jahr jedoch nicht neu **kaufen**.

Schenken und Teilen spielt schon bei den Kindern eine große Rolle. Wir teilen zum Beispiel unsere Nahrung, Spielzeug, Aufmerksamkeit und Zuwendung. Zu besonderen Anlässen und zum Ausdruck von Dankbarkeit, Zuneigung, Freundschaft, Liebe oder zum Trost schenken wir uns etwas.



Der langersehnte Wunsch unserer Krippenkinder in der ersten Etage („Hummel“-Kinder), endlich richtig aus dem Fester hinaus schauen zu können, sollte mit Podestelementen ermöglicht werden. Auch diese Anschaffung konnte umgesetzt werden, weil andere Menschen einen Teil ihres Geldes **teilen** bzw. **schenken**. Immer wieder werden in den Kirchengemeinden auch Kollekten (Geld für kirchliche oder karitative Zwecke) für die Arbeit in den Kindertagesstätten gesammelt. Den Vergabekriterien entsprechend haben wir beim VETK (Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.) einen Finanzie-

In der Kita **schenken** wir jedem Kind individuell etwas zum Geburtstag und allen Kindern eine Kleinigkeit zu den religiösen Festen. Spontan oder zu besonderen Anlässen **schenken** Kinder uns und/oder ihren Eltern beispielsweise ein gemaltes Bild oder etwas Gebasteltes. Die nächsten Anlässe, darüber mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, sind St. Martins-, Nikolaus- und Weihnachtsfeier.

* Förderverein Kita Nikodemus e.V., Reuterstraße 37, E-Mail: foerderverein.nikodemus@gmail.com

Wie viele Geschenke?

ausgedacht von Fred-Michael Sauer, Foto: Fotimmz/Fotolia



Hier im Bild sind einige Geschenke verteilt!
Welche sind es und wie viele kannst du finden?

Es sind zehn Geschenke: Puppe, Geschenkkarton, Gameboy, Kuchen, Puppe, Ente, Orange, Teddy, Puppe, Lastauto

—anzeige



täglich 24 Stunden erreichbar!
Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin
info@ahk-pflage team.de
www.ahk-pflage team.de
Fax: 695 68 917

ambulantes Pflage team

- Krankenpflege
- Hauspflege
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Pflege Schwerkranker
- Beratungsservice

Die (h)Ausputzer

Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsberechtigte gegenüber den Bezirksämtern

unser Büro ist für Sie geöffnet

Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr

HAUS(NOT)RUF

- Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger
- 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale
- Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüsselhinterlegung



Spezialisierte Wohnangebote

Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin
- Weserstr. 153, 12045 Berlin

SERVICE-WOHNEN

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Blücherstraße 26a, 10961 Berlin
- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin
- Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin
- Wollankstr. 75, 13359 Berlin
- Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
- Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin
- Nahariyastr. 39, 12309 Berlin



Sie planen eine besondere Feier,
ein Konzert oder ein Fest und
suchen das Besondere?

SHAJNA

Musiker mit russischer Seele gestalten ihre Feier
mit Romanzen, Volksmusik, Tango u.a.

Kontakt:
Valeri Ignatenko 0179-836 21 94

Kaffee
Kuchen
Klönen
Kultur

Café Niko

FERIENWOHNUNGEN IN DER UCKERMARK



FERIENWOHNUNGEN LINGNER/RÖWER

Ferienhaus mit zwei Ferienwohnungen (70 und 30 qm) in Storkow, ca. 10 km südwestlich von Templin gelegen. 3.000 qm Grundstück, zwei Terrassen und wunderschöne Aussicht auf Feld und Wiese laden zum Grillen und zu Freizeitaktivitäten ein. Bäcker im Dorf, Bus nach Templin drei mal am Tag, Badensee fünf bis zehn Minuten mit dem Fahrrad. Wir sind ein Nichtraucherhaus!

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.ferien-wohnung-uckermark.de
Tel. 030 - 693 18 93 · Fax 030 - 69 20 87 01
E-Mail: info@ferien-wohnung-uckermark.de



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de



Apotheke zum goldenen Anker

Apotheker Sliman Dirki
Lenastraße 19
12047 Berlin
Telefon: 0 30 · 6 23 24 96
Fax: 030 · 60 69 01 95

ihre **änderungs**
schneiderei
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetensstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße



SEIT ÜBER
60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

☎ **625 10 12 (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de**

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kuBerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Sie möchten ein Fest feiern?

Und suchen die passenden Räume?

Wir bieten Ihnen einen feierlichen
Rahmen für Geburtstage, Jubiläen und
andere Anlässe zum Zusammensein.

Erfahren Sie mehr unter:
www.nikodemus-berlin.de

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindefkirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Sabine Krumlinde-Benz, Jörg Kupsch, Katja Neppert, Barbara Merziger, Fred-Michael Sauer

Gestaltung: Fred-Michael Sauer

Titelbild: lily/Fotolia.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden. E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

veranstaltungen

klassik

Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr

WEIHNACHTLICHE CHORMUSIK

mit dem **Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche**. Es erklingt Musik von Scheidt, Schütz, Hammerschmidt, Händel und Distler für Chor und Instrumentalensemble unter der Leitung von Volker Jaekel.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

matinée

Sonntag, 14. Dezember, 11 Uhr

SÜDAMERIKANISCHE IMPRESSIONEN FÜR HARFE UND FLÖTE

Der Tradition Südamerikas folgend, zelebriert die Harfe **Alfredo Portillos** eine Musik voller Seele. Das Duo ergänzt argentinische Folklore mit verschiedenen lateinamerikanischen Rhythmen. Die Flötistin **Ellen Czaya** lässt Elemente der europäischen klassischen und modernen Musiktradition einfließen.

Eintritt frei / Spende

klassik

Sonabend, 20. Dezember, 19 Uhr

CHORMUSIK – VENI EMMANUEL

Ein vorweihnachtliches Programm des Gesangsensembles **Fugatonale**. In diesem Programm werden sehr alte und neue Chorstücke zu einem adventlichen Reigen vereint – alte Kompositionen von Machaut, Dufay und Ockeghem treffen auf neue von Rautavaara und Wessel. Sie alle verbindet die Vorfreude auf die Ankunft des Erlösers. Die zwei im Programm enthaltenen Vertonungen des Credo aus den Messen von Machaut und Rautavaara runden das Programm ab.

Eintritt frei / Spende

musik zur heiligen nacht

Mittwoch, 24. Dezember, 23 Uhr

WEIHNACHTLICHE CHOR UND INSTRUMENTALMUSIK

Weihnachtliche Chor- und Instrumentalmusik mit dem Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche und Instrumentalisten.

Superintendentin Viola Kennert

Musikalische Leitung – Volker Jaekel

Eintritt frei / Spende

matinée

Sonntag, 11. Januar, 11 Uhr

TSCHING – BALKAN, TANGO, SWING

Tsching erzählt Geschichten von der Melancholie des argentinischen Tango über den temperamentvollen und virtuosen Übermut des Balkan und Klezmer bis hin zur pulsierenden Kraft des Swing. Mit Franziska Kraft – Violoncello, Helmut Mittermaier – Sopran- und Tenorsaxophon, Ben Aschenbach – Konzert- und Baritongitarre

Eintritt frei / Spende

klassik

Sonntag, 18. Januar, 17 Uhr

CELLO & PIANO ROMANCE – DUO CHALEUR

Das **Duo Chaleur** bietet einzigartige Interpretationen von klassischen und romantischen Werken von Beethoven, Schumann und Franck.

Fidan Aghayeva-Edler – Piano

Karra Duchi – Cello

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

klassik

Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr

GITARRENKONZERT ORESTIS KALAMPALIKIS – GITARRE

Orestis Kalampalikis lässt sich nicht nur von der Welt der klassischen Musik, sondern auch von anderen Instrumenten und Musikrichtungen beeinflussen. Seine Kompositionen sind rhythmisch und melodisch stark von der traditionellen Musik Griechenlands beeinflusst.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

klassik

Freitag, 30. Januar, 20 Uhr

FESTLICHE TROMPETEN- UND ORGELMUSIK

Die Trompeterin **Ulrike Arzet** bietet ein farbenprächtiges Programm zum Jahresanfang. Begleitet wird sie von **Christian-Markus Raiser**, Kirchenmusikdirektor der Stadtkirche in Karlsruhe.

Einen Gang durch Europa verspricht das Programm mit Werken von Purcell, Langlais, Wallin, Loeillet und nicht zuletzt ein Werk aus der Feder des Organisten selbst.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

matinée

Sonntag, 8. Februar, 11 Uhr

ARIEN VON MOZART BIS PUCCINI

Auf eine musikalische Reise entführen die Pianistin **Yvonne Gesler** und die Sopranistin **Sonja Bisgjel**. Ihr Programm umfasst Werke von Mozart bis Puccini. Die beiden leidenschaftlichen jungen Musikerinnen kennen sich seit ihrer Studienzeit an der „Hochschule für Musik Hanns Eisler“ und konzertieren regelmäßig als Duo.

Eintritt frei / Spende

klassik

Sonntag, 15. Februar, 17 Uhr

ORCHESTER BENJAMIN FRANKLIN

Die Pavane von Fauré ist von durchsichtigem Timbre. Wirkungsvoll plazierte Holzbläsersoli bestimmen das musikalische Geschehen. Das Klavierkonzert von Beethoven beeindruckt mit kraftvoll-brillantem Solopart von freudig festlichem Charakter. Ein bunter Strauß frischer schwärmerischer Melodien in sinfonischem Gewand, das ist die 5. Sinfonie von Schubert.

Dirigent – **Symeon Ioannidis**

Klavier – **Martha Ioannidou**

Eintritt frei / Spende

jazz

Sonabend, 21. Februar, 20 Uhr

HYMNOLOGIC LOOPS

ein Projekt von **Friedemann Graef**.

Altkirchliche Hymnen und Psalmmelodien aus der Renaissance werden in einen neuen musikalischen Zusammenhang gestellt.

Sandra Gallrein singt die Melodien. Diese geben den Ausgangspunkt für instrumentale Improvisationen.

Jörg Schippa erzeugt mit der Gitarre und Klanggeneratoren in sich kreisende elektronische Soundwolken. Über dieser quasi orchestralen Klanglandschaft schweben die schlichten Melodien und die expressiven Variationen des Saxophons, gespielt von **Friedemann Graef**.

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

weltmusik

Sonabend, 28. Februar, 20 Uhr

JASPAR LIBUDA + DANIEL MOHEIT

cinematic bass music – Bunte Klangbilder und Geschichten ohne Worte.

Vorstellung der neuen CD „**Alarm auf der Zeitwacht**“.

Das Berliner Duo malt bunte Klangbilder in der ungewöhnlichen Besetzung von Kontrabass und Akkordeon. Es entstehen musikalische Geschichten ohne Worte. Geschichten von fremden Landschaften, Wesen in anderen Welten, von Augenblicken zwischen Gestern und Heute und den besonderen Momenten. Geschichten, die Platz lassen für die Gefühle und Assoziationen ihrer Zuhörer. Kontrabass und Akkordeon verschmelzen zu einem überraschenden Dialog, in dem beide Musiker ihre Instrumente in einem anderen als dem üblichen Kontext verwenden.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €,

Kinder bis 14 frei

Nikodemus singt und klingt!

Jedes Kind ist musikalisch und jeder kann singen!

Es kommt nur darauf an, was wir aus den Talenten machen, die uns mitgegeben wurden. Die **nikodemusWERKSTATT** fördert Musik und Kunst mit Konzerten, Opernaufführungen, mit Theaterprojekten und Ausstellungen.

ANMELDUNGEN FÜR DIE KURSE nimmt das Büro der **nikodemusWERKSTATT** entgegen, Telefon 030-624 25 54 und für die Neuköllner Singvögel: Telefon 030-44 73 13 42 www.nikodemus-berlin.de



nikodemus
WERKSTATT
für kleine und
große Menschen.

feste termine

dezember

montags

SENIORENGYMNASTIK

1., 8., 15., 22. und 29. Dezember, 14 Uhr

Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

1., 8. und 15. Dezember,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr

Volker Jaekel

mittwochs

WEIHNACHTSFRÜHSTÜCK

3. Dezember, 9 Uhr

FRÜHSTÜCKSRUNDE

10. und 17. Dezember, 9 Uhr

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH

3., 10. und 17. Dezember, 18 Uhr

Sister Margaret Kanu

CHORPROBE

3., 10. und 17. Dezember, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

4. Dezember, 18 Uhr

Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

18. Dezember, 14.30 Uhr

Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

4. Dezember, 16–18 Uhr

für Verbraucherrecht

Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

18. Dezember, 16–18 Uhr

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung

Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

19. Dezember, 18 UHR

in St. Christophorus

januar

montags

SENIORENGYMNASTIK

5., 12., 19. und 26. Januar, 14 Uhr

Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

5., 12., 19. und 26. Januar,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr

Volker Jaekel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE

7., 14., 21. und 28. Januar, 9 Uhr

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH

7., 14., 21. und 28. Januar, 18 Uhr

Sister Margaret Kanu

CHORPROBE

7., 14., 21. und 28. Januar, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

8. Januar, 18 Uhr

Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

15. und 29. Januar, 14.30 Uhr

Werner Kirchhoff

DIAVORTRAG

22. Januar, 14.30 Uhr

Karin Jäkel

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

15. Januar, 16–18 Uhr

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung

Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

30. Januar, 18 UHR

in St. Christophorus

februar

montags

SENIORENGYMNASTIK

2., 9., 16. und 23. Februar, 14 Uhr

Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

2., 9., 16. und 23. Februar,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr

Volker Jaekel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE

4., 11., 18. und 25. Februar, 9 Uhr

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH

4., 11., 18. und 25. Februar, 18 Uhr

Sister Margaret Kanu

CHORPROBE

4., 11., 18. und 25. Februar, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

5. Februar, 18 Uhr

Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

12. und 26. Februar, 14.30 Uhr

Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

19. Februar, 16–18 Uhr

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung

Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

27. Februar, 18 UHR

in St. Christophorus

Wenn man krank ist, sorgt man sich um alles Mögliche:
die Finanzen, die Kinder, die Zukunft, den Einkauf,
die Gesundheit, das Wetter...



Und wer sorgt sich um die Seele?

Wir, die KrankenhauseelsorgerInnen
im Klinikum Neukölln



Anette Didrich, Johannes Reiff, Ingrid Schröter,
evangelische PfarrerInnen

Telefon: 030/130 14 33 50

email: krankenhauseelsorge@kk-neukoelln.de
Büro im Hauptgebäude, rote Fahrstühle, 2. Ebene
Sprechstunde: Mo, Di, Do, Fr, 12.00 bis 13.00 Uhr

Wenn Sie Patientin oder Patient im Klinikum Neukölln sind
und uns brauchen, dann melden Sie sich bitte bei uns!

freud und leid

Mit christlichem Segen bestattet wurden:

Gerda Kanter, 83 Jahre

Horst Rudolph, 86 Jahre

Brigitte Lauzemis, 62 Jahre

Lesen Sie unsere Zeitung gern?

Dann hätten Sie vielleicht auch Interesse, selbst einmal Ihre Gedanken zu dem einen oder anderen Thema aufzuschreiben und im nikodemusMAGAZIN zu veröffentlichen. Werden Sie Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in unserem Redaktionsteam!

Dann sprechen Sie uns an!

Nikodemus Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12–13, 12047 Berlin, Tel. 030 · 624 25 54

www.nikodemus-berlin.de, E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

gottesdienste

dezember

Sonntag, 7. Dezember, 10 Uhr

2. ADVENT

GOTTESDIENST*Sr. Margaret Kanu***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 14. Dezember, 10 Uhr**

3. ADVENT

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann***11 Uhr MATINÉE****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 21. Dezember, 10 Uhr**

4. ADVENT

GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL*Superintendentin Viola Kennert***Mittwoch, 24. Dezember**

HEILIGER ABEND

15.30 Uhr REGIONALER GOTTESDIENST IN MARTIN-LUTHER

Familiengottesdienst mit Krippenspiel

*Pfarrerin Anja Siebert-Bright***17.30 Uhr CHRISTVESPER***Pfarrerin Anja Siebert-Bright***23 Uhr CHRISTNACHT***Superintendentin Viola Kennert***Donnerstag, 25. Dezember, 10 Uhr**

CHRISTFEST. 1. FEIERTAG

REGIONALER GOTTESDIENST IN MARTIN-LUTHER*Pfarrerin Anja Siebert-Bright***Freitag, 26. Dezember, 10 Uhr**

CHRISTFEST. 2. FEIERTAG

REGIONALER GOTTESDIENST IN NIKODEMUS

mit Weihnachtsfrühstück

*Pfarrer Alexander Pabst***Sonntag, 28. Dezember, 10 Uhr**

1. SONNTAG NACH DEM CHRISTFEST

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann***Mittwoch, 31. Dezember, 16 Uhr**

ALTJAHRESABEND / SILVESTER

REGIONALER GOTTESDIENST MARTIN-LUTHER IN NIKODEMUS*Predikant Norbert Busse*

januar

Donnerstag, 1. Januar, 16 Uhr

NEUJAHRSTAG

REGIONALER GOTTESDIENST + RIXDORF IN MARTIN-LUTHER*Pfarrer Alexander Pabst***Sonntag, 4. Januar, 10 Uhr**

2. SONNTAG NACH DEM CHRISTFEST

REGIONALER GOTTESDIENST MARTIN-LUTHER IN NIKODEMUS**EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST****PFARRERIN MARTINA WEBER***Superintendentin Viola Kennert***Sonntag, 11. Januar, 10 Uhr**

1. SONNTAG NACH EIPHANIAS

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann***11 Uhr MATINÉE****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 18. Januar, 10 Uhr**

2. SONNTAG NACH EIPHANIAS

GOTTESDIENST*Pfarrerin Martina Weber***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 25. Januar, 10 Uhr**

LETZTER SONNTAG NACH EIPHANIAS

GOTTESDIENST*Pfarrerin Martina Weber***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Freitag, 30. Januar, 18 Uhr****TAIZÉANDACHT**

der Kiezökumene in St. Christophorus

februar

Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr

SEPTUAGESIMAE

GOTTESDIENST*Pfarrerin Martina Weber***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr**

SEXAGESIMAE

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann***11 Uhr MATINÉE****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr**

ESTOMIHI

GOTTESDIENST*Pfarrerin Martina Weber***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr**

INVOCAVIT

GOTTESDIENST*Pfarrerin Martina Weber***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Kanu***Freitag, 27. Februar, 18 Uhr****TAIZÉANDACHT**

der Kiezökumene in St. Christophorus

— anzeige

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...

**0800 111 0 111 (gebührenfrei)**

nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde



Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO

Heidemarie Rother
Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr,
Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PfarrerIn

Martina Weber
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: weber@nikodemus-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69
E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10–17 Uhr
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin
SEPA-Überweisung
IBAN: DE93100602370204053180
BIC: GENODEF1EDG

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende Februar 2015
Thema: **Aufbruch**

—anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030.62004-0

Internet www.pzs.de

Telefax 030.62004-113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de